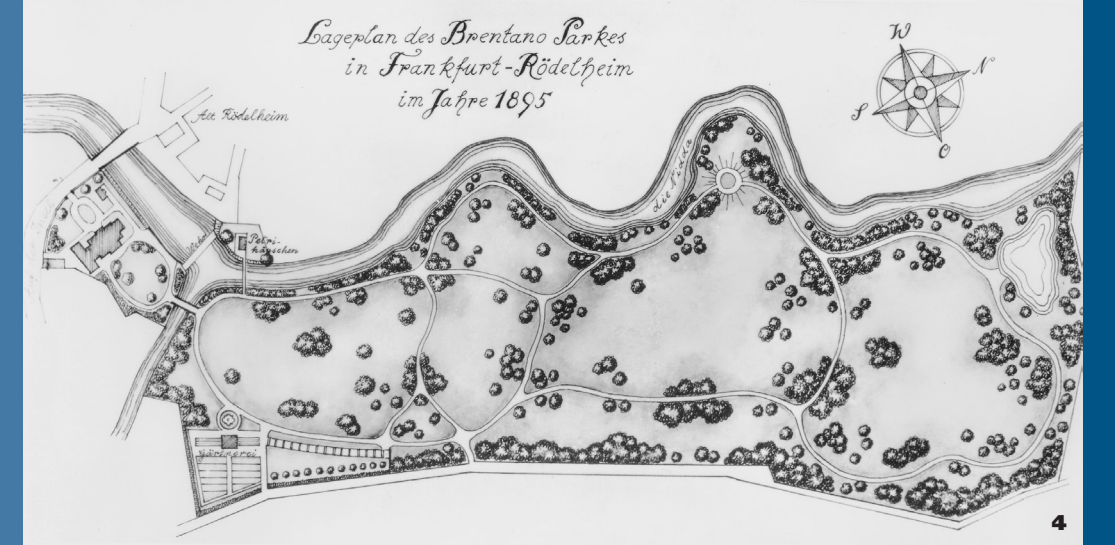


der Straße lag, abreißen. Der Grundriss ist heute im Rasen sichtbar. Das neue Wohnhaus der Familie Stumpf-Brentano wurde zurückversetzt in den Garten gebaut, so dass zur Straße hin eine herrschaftliche Vorfahrt entstand. Das Gebäude war geräumiger und im damals „zeitgemäßen“ Landhausstil gestaltet. Der klassizistische Badetempel, heute auch „Goethetempel“ genannt, blieb erhalten. In den großen landschaftlichen Parkbereich jenseits des Mühlgrabens wurde nicht eingegriffen.



3 Klassizistischer Badetempel 2011
4 Idealisierter Lageplan mit neuem Landhaus von 1895



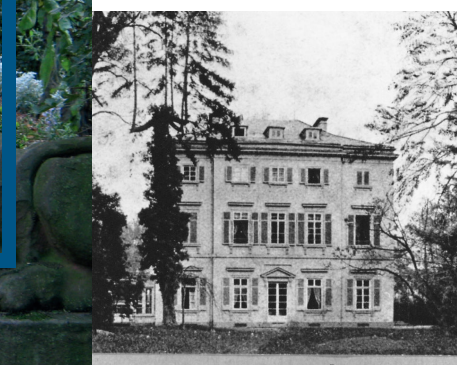
14 Petrihäuschen an der Nidda, 2011
15 Blick in den Mühlgraben, 2011
16 Parkbaum, 2011

Der heutige Brentanopark umfasst ohne Schwimmbadareal eine Fläche von 4,5 ha. Er ist in seiner Gesamtheit seit 1972 denkmalgeschützt und seit 1991 Bestandteil des GrünGürtels und unterliegt damit auch dem Landschaftsschutz.



Impressum Herausgeber: Grünflächenamt der Stadt Frankfurt am Main, 02/2012, © cooperate design: susanne krieg grafik-design, Gestaltung: Mira Laaf, Frankfurt a. M., Druck: Druckerei Hassmüller, Frankfurt a. M., Bildnachweise: Grünflächenamt Bild: Titel, 3, 7, 8, 12, 13, 14, 15, 16, Rödelheimer Heimat- und Geschichtsverein Bild: 1, 2, 5, 7, 9, Institut für Stadtgeschichte Bild: 4, 6, 9, 10, 11

Der Brentanopark – vom romantischen Bürgerpark zum reformorientierten Stadtpark



Außerhalb der Stadtgrenze Frankfurts ließen sich im 19. Jh. wohlhabende Bürgerfamilien großzügige Landsitze bauen. Die Gärten, die damals zum großbürgerlichen Lebensstil gehörten, bereichern heute das öffentliche Grün in der Stadt. Das Anwesen der Handelsfamilie Brentano galt als Muster der romantischen Gartengestaltung. Hier trafen sich intellektuelle und literarische Kreise. Clemens Brentano und seine Schwester Bettina von Arnim gingen als führende Persönlichkeiten der Romantik in die Literaturgeschichte ein.

Ein romantischer Landschaftsgarten entsteht

1770 ließ der preußische Hofrat Friedrich Wilhelm Basse auf dem kleinen Areal „Auf der Insel“ einen Garten anlegen. Um ca. 1794 entstand das Landhaus, unter beratender Mitwirkung von Johann Wolfgang Goethe. 1808 kaufte Georg Brentano den kleinen Landsitz, der sich bis zum Mühlgraben erstreckte. Den Garten gestaltete er im Stile seiner Zeit mit Badetempel, Volieren und Orangenbäumen. In den folgenden 40 Jahren gelang es ihm durch mehr als 100 Grundstücksankäufe und Tauschgeschäfte sein Anwesen jenseits des Mühlgrabens bis auf ca. 13 ha zu erweitern und nach und nach sein Gartenkunstwerk zu erschaffen. Es entstand auf dem großen Areal entlang der mäandrierenden Nidda ein weitläufiger Landschaftspark mit weiten Wiesenräumen, einem artenreichen Baumbestand, geschwungenen Wegen und romantischen Durchblicken zur Nidda und zum Mühlgraben. Gesteigert wurde das Gartenerlebnis durch stimmungsvoll inszenierte Parkarchitekturen.

Nach seinem Tod 1851 erbe sein Sohn Louis das Anwesen. Aber erst die Enkelin von Georg Brentano, Marie von Stumpf-Brentano übernahm 1895 das Erbe. Sie ließ das ursprüngliche Landhaus, das direkt an

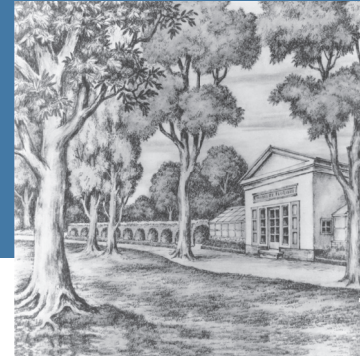
1 Georg Brentano-Laroche (1775-1851)
2 Das erste Landhaus um 1860



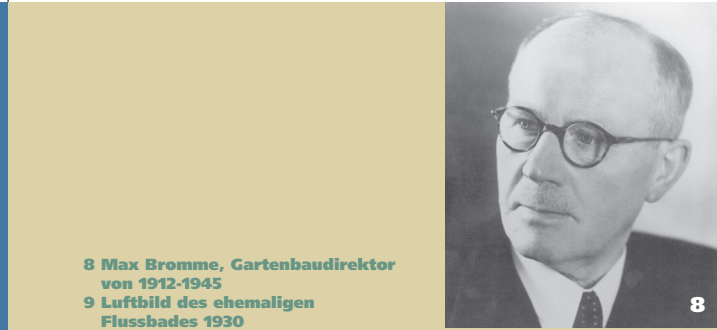
Stimmungsvolle Parkelemente

Im landschaftlichen Teil des Gartens boten romantische Motive wie Irrgarten, Rosengarten, Heckentheater, Sonnenuhr, Aussichtshügel und schön gestaltete Brücken über Mühlgraben und Nidda malerische Landschaftsbilder. Ein heute noch erhaltener Laubengang wird der Zeit Brentanos zugeschrieben. Er führte zum Musikpavillon, der beidseits von Gewächshäusern flankiert war. Über dem Eingang war zu lesen „Modis et floribus“ – den Melodien und den Blumen. Hier traf man sich im Salon zu Musik- und Literaturabenden. Bewacht wurde er von zwei Sphinxen, die heute im Rosengarten zu finden sind. Auf der gegenüberliegenden Seite der Nidda ist das von Georg Brentanos Nichte Maximiliane von Arnim als das „Poetischste von allem“ beschriebene Petrihäuschen. Ehemals über die sog. Adlerbrücke mit dem Anwesen verbunden, war dies Brentanos idyllischer Rückzugsort. 1998 wurde es vom „Förderverein Petrihaus“ restauriert und ist heute wieder eine wichtige Parkstaffage.

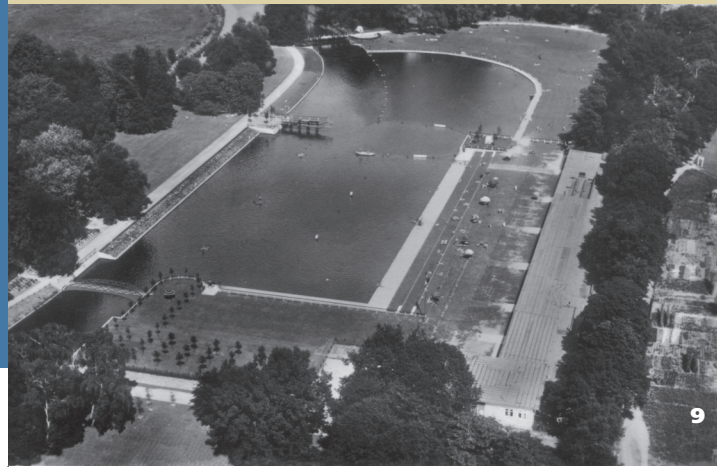
Der erste Eingriff in den landschaftlichen Parkbereich erfolgte nach dem 1. Weltkrieg durch großflächige Rodungen und Einebnung der Fläche, um sie als Versuchsfeld für künstliche Beregnungsanlagen an die Fa. Laninger zu verpachten. Dabei wurde gut die Hälfte der Brentanoschen Gartenanlage vernichtet, ehe 1926 die Fläche in den Besitz der Stadt überging. Das Petrihaus wurde in dieser Zeit zwangsvermietet.



5 Petrihäuschen, Ölgemälde von Bettina von Arnim, 1825
6 Die „Max-Laube“, Zeichnung um 1835
7 Musikpavillon mit Laubengang



8 Max Bromme, Gartenbaudirektor von 1912-1945
9 Luftbild des ehemaligen Flussbades 1930

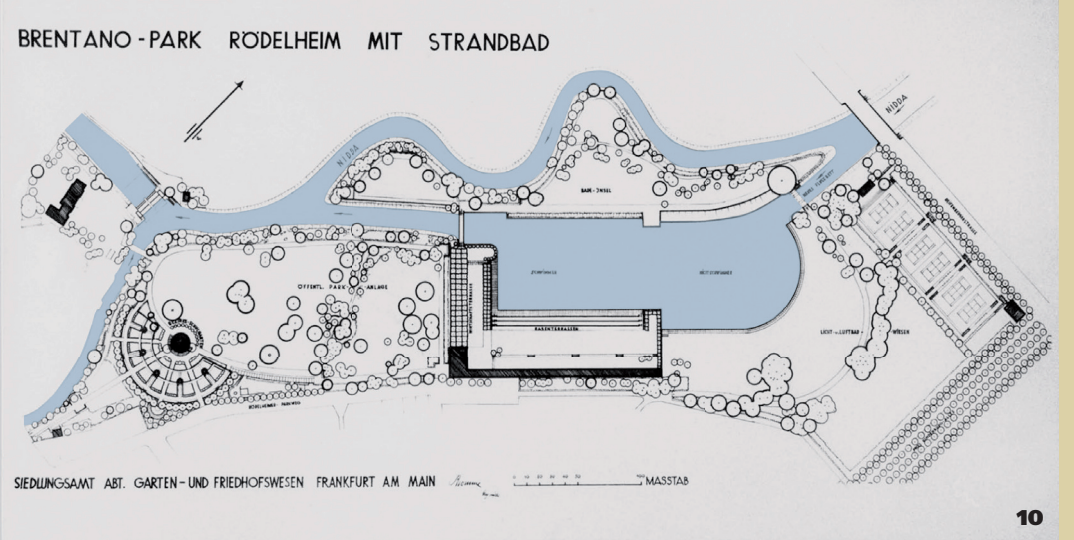


9

Große Umbruchstimmung

Im Zuge der städtebaulichen Erweiterungspläne Ernst Mays wurde zwischen 1927 und 1930 die erste Regulierung der Nidda konzipiert. Mit der landschaftlichen Einbindung des neuen Niddalaufs innerhalb des Stadtgebiets war der Gartenbaudirektor Max Bromme befasst. Entlang der Niddaufer sah er mehrere Naturschwimmbäder vor. Die ausgeräumte Versuchsfläche auf dem ehemaligen Brentanoschen Anwesen bot sich in diesem Zusammenhang zum Bau eines großen Flussbades an. Die begradigte Nidda floss durch das Schwimmbecken und eine große Badeinsel trennte den Altarm davon ab. Bromme schätzte das Erbe der Brentanos als den „Kernpunkt einer schönen Uferlandschaft“ und bezog den gesamten Park in seine Planung mit ein. Diese war getragen vom reformpädagogischen Anspruch seiner Zeit, die „Volksgesundheit“ zu fördern und fügte sich in das Gesamtkonzept des „Neuen Bauens“ ein. Neben der sportlichen Betätigung an der frischen Luft wurde auch die gärtnerische Selbstversorgung propagiert.

In diesem Sinne ersetzte Bromme den ehemaligen Musikpavillon mit der dahinterliegenden Gärtnerei durch einen radialen Bezirksschulgarten. Ein benachbarter Spielplatz sollte das Angebot ergänzen.



10 Plan zur Umgestaltung des Brentanoparks mit Flussbad von Max Bromme 1927-1930
11 Schulgarten um 1930

Vier Schulen teilten sich den radialen Garten und bewirtschafteten je ein Segment mit ihren Schülern, um das „Gärtnern“ zu erlernen. In der Mitte der Anlage steht heute noch der Unterrichtspavillon mit Unterstandshalle, entworfen vom Architekten Eugen Kaufmann im Stile der klassischen Moderne. So wurde aus dem romantischen Landschaftsgarten einer großbürgerlichen Familie, ein reformorientierter Stadtpark mit Schwimmbadareal für alle.



1966 wurde das Naturbad in ein Beckenbad umgebaut und vom Zufluss der Nidda getrennt. Der Schulgarten wandelte sich zu einem Schmuckgarten, wobei die fächerförmige Wege- und Heckenstruktur mit den Schöpfbrunnen erhalten blieb. 2010/11 wurde der hoch frequentierte Park grunderneuert. Landschaftliche Strukturen und architektonische Relikte der Zeit Brentanos und Max Brommes wurden sichtbar gemacht und mit aktuellen Nutzungswünschen verbunden.



12 ehemaliger Schulgarten/Schmuckgarten 2011
13 Planungskonzept zur Erneuerung des Parks 2010